

Rechtspopulismus in den Niederlanden

„Diese Haltungen waren schon da“

Tabubrüche und neue politische Spielregeln haben den Siegeszug der Rechten in Holland erst möglich gemacht.

VON KONRAD KRAMAR

Alt, verpöft, links und unbelehrbar auf „Multikulti-Schmusekurs mit Verbrechern“: Das sind in seinen Augen die „Eliten“, gegen die er antritt. Von ihnen will Geert Wilders seine Heimat Holland zurückerobern – und die Kommunalwahlen von Mittwoch zeigten erneut, dass der Rechtspopulist auf dem besten Weg dazu ist. In der Amsterdamer Satellitenstadt Almere ist seine Partei für die Freiheit (PVV) nun die Nummer eins, in der Regierungsstadt Den Haag zweiter hinter den So-

„Ein Drittel der Holländer hat Probleme mit Ausländern, will strengere Einwanderungsgesetze, Grenzen dichtmachen.“

J. C. Muis Soziologe

zialdemokraten. Drei Monate vor den Parlamentswahlen im Juni ist Wilders bereits ernst zu nehmender Mitbewerber im Rennen um Platz eins.

Steckt dahinter ein radikaler Umbruch in der niederländischen Gesellschaft, das Ende des traditionellen Liberalismus, wie viele internationale Medien urteilen? Eine Diagnose, die der Soziologe J. C. Muis nicht teilt: „Die Wähler haben ihre Haltungen nicht radikal verändert, diese Ansichten waren alle schon lange da. Es ist die Politik, die neue Spielregeln geschaffen hat.“

Muis untersucht an der freien Universität Amsterdam die Ursachen des Rechtspopulismus in den Niederlanden. Wie Wilders heute hat ja schon dessen politischer Vorläufer Pim Fortuyn 2002 die holländi-



Migration

Die Niederlande waren (südlich) ein starkes Einwanderungsland. Von den 16,7 Millionen Einwohnern sind nicht als der Mittelwesteuropäer Herkunft. Zuerst kamen vor allem Menschen aus dem ehemaligen Kolonialreich Indonesien (390.000), Suriname (335.000), den Niederländischen Antillen und Aruba (130.000). Sie prägen das multikulturelle Image des Landes. In einer zweiten Welle folgten dann viele Marokkaner (330.000) und Türken (310.000), diese integrieren sich als problematischer ein.



Politischer Umbruch

Der Soziologe Pim Fortuyn (Bild links unten) löste sich als Homosexueller von den Aussagen eines radikalen Inzerns provokieren und erklärte die Projekt einer multikulturellen Gesellschaft für gescheitert. Er ging in die Politik und führte einen „Kalten Krieg gegen den Islam“, den er als kämpflich und zurückgeblieben attackierte. Kurz vor der Wahl 2002 wurde Fortuyn von einem radikalen Unverbalisten erschossen. Die Liste Pim Fortuyn wurde bei dem Umsturz groß abgestimmt – damit die achtjährige Regierungzeit des Sozialdemokraten Wim Kok. Die Populistentraten in die Regierung des Christdemokraten Pim Balkenende ein – aber nur für 87 Tage. Bei den folgenden Neuwahlen verlor sie das.

Niederlande: Zwischen Offenheit und Ausgrenzung

Fläche	41.526 km²
Einwohner	16,7 Millionen
Hauptstadt	Amsterdam (742.000 Einwohner)
BIP	652,3 Mrd. USD
BIP/Kopf	39.000 USD
Arbeitslosenrate	5%
Durchschnittsalter	38,6 Jahre
Lebenserwartung	78,7 Jahre

Wirtschaftskrise
Die neue rechtskonservative Regierung sah sich 2003 angesichts einer schweren Wirtschaftslage mit steigender Inflation und einer Wendepunkt der Arbeitslosigkeit zu harten Sparmaßnahmen gezwungen. Die tiefen Schritte ins Gesundheits- und Sozialsystem stießen den bis dahin üblichen Konsens von Politik, Gewerkschaften und Arbeitnehmern infrage. Die Krise des Sozialstaats führte zu großer Verunsicherung.

Wertewandel
Die Eröffnung des Filmfestivals Theo van Gogh (Bild links, oben links) im November 2004 durch den islamischen Fundamentalisten Mohammed Bouyeri empfielen viele Niederländer als solche Erschütterung ihrer liberalen Grundwerte. Van Gogh hatte einen antisionistischen Film über die israelisch-palästinensischen Konflikte inszeniert. Das Ende von Fortuyn und Van Gogh trat Geert Wilders, 42 (Bild rechts) mit seiner Partei für die Freiheit an. Auch er wetzt gegen die politischen Islam und einen EU-Beitritt der Türkei. Bei den Wahlen 2006 erhielt er aus dem Land 5,9 Prozent der Stimmen. Sein Erfolg bei den Kommunalwahlen am Mittwoch bestätigt seinen Aufwärtstrend.

sche Politik auf den Kopf gestellt. Doch damals wie heute gelte, so der Soziologe: „Etwa ein Drittel der Bevölkerung hat Probleme mit Ausländern, will strengere Einwanderungsgesetze, die Grenzen dichtmachen.“ Die Nachfrage nach jenen Themen, die heute die Rechtspopulisten stark machen, sei also schon immer vorhanden gewesen – „aber das politische Angebot war nicht da.“

Denn diese Themen seien in Holland über Jahrzehnte Tabu gewesen: „Die Leute trauten sich nicht darüber zu

reden – und die, die es taten, standen am rechten Rand und waren ausgegrenzt.“

„Fortschrittlich“ Was damals Fortuyn und jetzt Wilders stark macht, sei auch, dass diese mit der alten politischen Rechten auf den ersten Blick nichts zu tun hätten: „In gewissem Sinn sind sie fortschrittlich und liberal.“

Als Verteidiger eben dieses Liberalismus würden sich die Rechtspopulisten in Holland präsentieren: „Sie treten für die Rechte von Frauen und Minderheiten ein –

sehen diese durch die muslimischen Zuwanderer bedroht. Das ist ein Problem, über das sich auch gebildete Bevölkerungsschichten Sorgen machen.“

Damit aber seien diese Probleme auch für die Medien zum Thema geworden. Mit Erfolg. Schlagzeilen über Wilders bringen den Zeitungen im Internet drei Mal mehr Klicks als jeder andere politische Bericht. Das verschafft dem Rechtspopulisten eine inzwischen fast unheimliche mediale Dominanz. Kein Tag ohne Wil-

ders-Schlagzeile in irgendeiner Zeitung, die Berichte vor den Kommunalwahlen waren von einer Frage dominiert: Wie stark wird die PVV?

Wilders brachiale Islam-Feindlichkeit liefert den Medien Schlagzeilen und seinen Wählern simple Antworten auf komplexe gesellschaftliche Fragen. Wie bei allen europäischen Rechtspopulisten sind diese Wähler überwiegend junge Männer aus der Arbeiterklasse, die sich durch die Zuwanderung konkret bedroht fühlen. Sie beeindruckt Wilders

aber nicht nur mit anti-islamischen Tabubrüchen, sondern auch damit, dass er sich eben nicht gesittet gibt – so wie all die anderen Politiker, die diesen Wählern längst fremd geworden sind.

Mit seiner blond gefärbten Mähne sieht Wilders anders aus, er spricht anders, vergleicht Politik auch einmal mit „Schrottautos“ oder „saurer Milch“ und er inszeniert den rechten Tabubruch als Befreiung. Nicht umsonst heißt sein wichtigster Satz: „Es muss doch erlaubt sein zu sagen, dass ...“

ÜBERBLICK

Italien: Skandal um Mafia-Senator

Der Senator Nicola Di Girolamo wurde unter dem Verdacht festgenommen, als langer Arm der Mafia gedient zu haben. Girolamo stellte sich der Polizei, nachdem er von seinen politischen Ämtern zurückgetreten war. Girolamo war Vizefraktionsführer der Berlusconi-Partei „Volk und Freiheit“ im Senat. Sein Amt soll er mithilfe der kalabrischen Mafia erreicht haben, so der Vorwurf, der von der römischen Staatsanwaltschaft erhoben wird. Die Kalabrier hätten im Vorfeld der Parlamentswahlen 2008 massiv für die Wahl Girolamos geworben – vor allem unter in Deutschland lebenden Italienern.



Nicola Di Girolamo soll sein Amt durch die Mafia erhalten haben

China: Gebremste Militärausgaben

Peking bremst den rasanten Anstieg der Militärausgaben. Der Verteidigungshaushalt werde 2010 um nur 7,5 Prozent auf 57 Milliarden Euro steigen, hieß es – der geringste Anstieg seit 20 Jahren. In den vergangenen Jahren war er zumeist zweistellig gewachsen.

Deutschland: Zwölf Jahre für Islamisten

Ein Gericht in Düsseldorf hat vier Mitglieder einer islamistischen Gruppe für schuldig befunden, mehrere Anschläge geplant zu haben. Zwei gebürtige Deutsche, die zum Islam konvertiert waren, wurden zu zwölf Jahren Haft verurteilt. Zwei weitere Personen zu elf sowie fünf Jahren. Laut dem Gericht hatten die Mitglieder der als „Sauerland-Gruppe“ bezeichneten Zelle Kontakt zur ursprünglich aus Usbekistan stammenden verbotenen Islamische Dschihad-Union. Im Sauerland hatten sie damit begonnen, Autobomben zu bauen. Geplant waren offenbar Anschläge auf US-Einrichtungen, Flughäfen und Diskotheken.

Sie denken an Irland? Denken Sie an Aer Lingus!

Wien – Dublin **65€** schon ab

Hinflug einschliesslich Steuern und Gebühren.

aerlingus.com

Gültig für Flüge bis zum 31. Mai 2010. Unterliegt den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und der Verfügbarkeit. Es wird eine Bearbeitungsgebühr von 9€ pro Ticket erhoben.